

28. April 2017

LH Mikl-Leitner eröffnete Department für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Uni Krems

„In den Regionen ist Europa spürbar und fühlbar“

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner eröffnete gestern, Donnerstag, das neue Department für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems. Schwerpunkte der Arbeit des neuen Departments sind die Institutionen der Europäischen Union, die Rolle Europas in der Welt und die Zukunft der europäischen Demokratie.

Sie sei „eine begeisterte Niederösterreicherin und eine begeisterte Europäerin“, sagte die Landeshauptfrau im Zuge der Eröffnung. Sie sprach sich in ihrem Statement für ein „Europa der Regionen“ aus, „weil in den Regionen Europa spürbar und fühlbar ist“.

Die Landeshauptfrau betonte auch die Bedeutung der Donau-Universität als einzige öffentliche Universität für Weiterbildung in Europa und wichtige Forschungseinrichtung im Donaauraum. In Niederösterreich beschäftige man sich seit Jahrzehnten intensiv mit dem Thema Europa, verwies sie u. a. auch auf das Europa-Forum Wachau, und daher sei sie auch sehr froh darüber, dass es nun ein eigenes Department an der Donau-Universität gebe.

Europa sei für die Donau-Universität ein „zentraler Begriff und Ankerpunkt“, sagte Rektor Mag. Friedrich Faulhammer. Daher sei es auch „ein logischer Schritt, die auf Europa gerichteten Aktivitäten mit der Einrichtung eines neuen Departments weiter auszubauen“, so Faulhammer.

Die Leiterin des Departments, Univ.-Prof. Dr. Ulrike Guérot, sprach über ihre Tätigkeit in Krems, die sie vor rund einem Jahr aufgenommen habe, und betonte: „Wir wollen mit unserem Thema raus zu den Menschen.“

Das neue Department für Europapolitik und Demokratieforschung soll über Forschung, Vortragstätigkeit und Lehre „einen wesentlichen Beitrag zum aktuellen politischen Diskurs über die Zukunft der EU“ leisten, wie es in der Vorstellung der neuen Einrichtung heißt. Ein Fokus wird auch auf die Rolle der Regionen in Europa gelegt. Dabei soll untersucht werden, wie europäische Identitäten entstehen und sich verändern, auch regionale europäische Öffentlichkeiten werden in den Blick genommen.

Im Zuge der Eröffnung bot die Künstlerin Valeska Peschke mit dem Kunstprojekt „Amikejo“ neben dem wissenschaftlichen Zugang zum Thema Europa auch einen künstlerischen Weg der Auseinandersetzung mit den Themen des Departments für Europapolitik und Demokratieforschung.

NK Presseinformation

Nähere Informationen: Donau-Universität Krems, Department für Europapolitik und Demokratieforschung, Dr. Karl Dorrek-Straße 30, 3500 Krems.